

Antrag

**der Abgeordneten Dora Heyenn, Christiane Schneider, Norbert Hackbusch,
Kersten Artus, Elisabeth Baum, Dr. Joachim Bischoff, Wolfgang Joithe-von
Krosigk, Mehmet Yildiz (Fraktion DIE LINKE)**

**Haushaltsplan-Entwurf 2009/2010
Einzelplan 4**

Kapitel 4810

Titel 684.71

Betr.: Selbsthilfegruppen besser fördern

Selbsthilfegruppen sind hilfreich, oft lebenswichtig und von wachsender Akzeptanz und Bedeutung. Selbsthilfe kann in ihrer Entwicklung und Stabilisierung durch professionelle Unterstützung gestärkt werden. Die Selbsthilfe hat sich zu einem wichtigen, unabhängigen Feld des freiwilligen Bürgerengagements im Gesundheits- und Sozialwesen entwickelt. Selbsthilfegruppen sind heute ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu ärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung und anderen professionellen (Beratungs-)Angeboten im Gesundheits- und Sozialwesen. Über 400 Hamburger Selbsthilfegruppen wurden im Jahr 2008 mit insgesamt 220.000 Euro aus dem „Selbsthilfegruppentopf“ gefördert. Im Schnitt erhält jede Gruppe 550 Euro, die sie für Miete, Porto, Fahrtkosten, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungen verwenden kann. Maximal werden 650 Euro gezahlt – vor allem, wenn sich eine Gruppe neu gebildet hat – als Anschubfinanzierung. Die Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) verwalten seit 20 Jahren den Selbsthilfegruppentopf, mit dem die Krankenkassen sowie die Freie und Hansestadt Hamburg die Selbsthilfe finanziell unterstützen. In der Tendenz nimmt die Unterstützung durch die Krankenkassen zu, sodass sich der Anteil im Verhältnis 58 : 42 zugunsten der Krankenkassen verschoben hat.

I. Die Bürgerschaft stellt fest:

Selbsthilfegruppen haben eine wachsende Bedeutung, nicht nur für den gesundheitlichen Bereich, sondern auch für sogenannte Lebensproblemlagen (die von den Krankenkassen nicht unterstützt werden), zum Beispiel Alleinerziehende, Alleinschwangere, schwule Väter, pflegende Angehörige, Stillgruppen. Selbsthilfegruppen benötigen eine gesicherte Finanzierung, die nicht durch die Krankenkassen dominiert oder unverhältnismäßig beeinflusst werden darf. Die derzeit für den Selbsthilfegruppentopf berücksichtigten Zuwendungen in Höhe von 90.693 Euro reichen nicht aus. Seit fünf Jahren wurde die Summe nicht erhöht, in 2007 fand lediglich eine sogenannte Umschichtung in Höhe von 5.000 Euro statt, die vorher einigen Organisationen direkt zufließen. Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS), die seit 20 Jahren den Selbsthilfegruppentopf verwaltet, verfügt zudem über keine Rücklagen mehr, um dringende Selbsthilfegruppenarbeit unbürokratisch zu fördern. Kosten für Mieten, Öffentlichkeitsarbeit sind angestiegen.

II. Die Bürgerschaft möge beschließen:

Um die Unabhängigkeit und den wachsenden Bedarf der Selbsthilfegruppen sicherzustellen, ist für die Jahre 2009 und 2010 der Selbsthilfegruppentopf um das Doppelte zu erhöhen, auf 180.000 Euro. Der Titel 4810.684.71, der den Topf für die Selbsthilfegruppen beinhaltet, ist entsprechend zu erhöhen.

Die Deckung erfolgt durch die Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Finanzen im „Strukturprogramm für Hamburg“, vorgelegt von der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft.